

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. rz. = 65 Nkr. Nfr.
Inserate
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Nr. 56.

Sonnabend, den 16. Juli 1870.

8. Jahrgang.

Rundschau.

Deutschland.

Der „Socialdemokrat“ hatte im Juni erklärt, daß er im neuen Quartal in kleinerem Formate erscheinen werde, wenn sich nicht 500 neue Abonnenten fänden. Es haben sich deren kaum 100 gefunden und so ist denn am 13. Juli die angekündigte Reduktion eingetreten.

Italien.

Im September vorigen Jahres verließ Giuseppe Pompa, Director der Unione Tipografico-Editrice in Turin, einen Aufruf an seine Landsleute zur Bildung eines Fonds für ein Denkmal zu Ehren des berühmten Buchdruckers Giambattista Bodoni. Die Sammlungen hatten bis April d. J. die Summe von 5241 L. ergeben und es wird infolge dessen die Ausführung des Denkmals als gesichert betrachtet.

Frankreich.

Der Arbeiterproceß in Paris ist zu Ende. Die Verschwörung wurde als Fabel erkannt. Dagegen sind die Mitglieder der internationalen Arbeiterassociation wegen Verstoß gegen das Vereinsgesetz verurtheilt worden. Sieben Angeklagte wurden wegen Theilnahme an einer „geheimen Gesellschaft“ zu je einem Jahr Gefängniß, 100 Fr. Strafe und einjährigem Verlust der bürgerlichen Rechte, 27 Angeklagte wegen Theilnahme an einer „unerlaubten Genossenschaft“ zu je zwei Monaten Gefängniß und 50 Fr. Strafe verurtheilt und vier Angeklagte freigesprochen, weil sie keine Mitglieder der internationalen Association sind.

Rusland.

Die kais. russische Akademie der Wissenschaften hat der Industrie-Ausstellung in Petersburg ein typographisches Meisterwerk übergeben, nämlich das „Vater Unser“ und einige andere Gebete in 325 Sprachen

und Dialecten aus allen Theilen der Welt. Von dieser Arbeit, welche in der Druckerei der Akademie verfertigt wurde, sind nur 200 Abzüge gemacht worden.

Die projectirte Invalidenkasse und der Verband mit Bezug auf andere Arbeiterklassen*.

Betrachtungen von E. P. Hook.

I.

Wir leben jetzt, wie bekannt, in einer Zeit, in der es dringend geboten ist, im Kampfe um die Existenz auf seiner Hut zu sein. Um so erfreulicher ist es, wenn man sieht, wie der Arbeiter immer mehr und mehr danach strebt, Einrichtungen zu schaffen, vermittelst deren er mächtiger und unabhängiger wie bisher dem Kapitale gegenüber steht und dadurch seine Lage, wenn auch gerade nicht zu einer glänzenden, so doch zu einer erträglichen macht, um vorzugsweise aber — durch Gründung von Invalidenkasernen — in seinem Alter nicht auf die Gnade irgend eines vom Schweiße des Angesichts seiner Arbeiter reich gewordenen Geschäftsinhabers angewiesen zu sein. Gerade deshalb ist es aber auch sehr betrübend und sehr zu tadeln, wie leider viele Arbeiter theils bewußt, theils unbewußt, ihre eigenen Interessen bekämpfen, gegen ihr eignes „Ich“ zum Vortheile der nimmermüden Arbeitgeber zu Felde ziehen, indem sie sich den Bestrebungen ihrer Genossen in Bezug auf Abschaffung ihrer Miseria hartnäckig entgegenstellen und denselben alles nur Mögliche in den Weg legen, anstatt mitzubauen an der Verthanzung gegen feindliche und annähernde Einfälle der Kapitalherrschaft. Ebenso sind aber auch zu bebauern einzelne Ansichten resp. Bestimmungen, die in manchen Projecten der großen

* Wir lassen den vorstehenden Artikel ohne alle Bemerkungen, um auch dieser Ansicht Raum zu geben und so nach allen Seiten hin Klärung zu schaffen.

Menge zu Tage treten und die nur zu einer Isolirung der einzelnen Vereine und somit zu einer Zerspitterung des gesammten Arbeiterstandes führen. Zu diesen Bestimmungen rechnen wir auch die beabsichtigte Art und Weise der zu begründenden „Verbands-Invaliden-Kasse“.

Vor allem müssen wir erst bekennen, daß wir einem solchen Institute unter dem Namen des Verbandes durchaus nicht das Wort reden können, weil eine solche Einrichtung in Verbindung mit denselben und mit den (freilich nur provisorisch) entworfenen Statuten von vornherein keinen großen Segen verspricht, indem zu viele unserer Standesgenossen ausgeschlossen und dadurch nur Bewußtseins- und Sonderinteressen hervorgerufen werden, dasselbe also nicht geeignet ist, die Bande der Collegenchaft fester zu knüpfen.

In Anbetracht dessen wäre es unseiner Darsichhaltens besser, wenn eine „Allgemeine Deutsche Buchdrucker-Invaliden- resp. Pensionskasse“ in Verbindung mit anderen ähnlichen Instituten der Buchdrucker des Auslandes, sowie anderer Berufsclassen gegründet würde, an der sich alle Geschäftsleute betheiligen können, gleichviel, ob Verbandsmitglied oder nicht, oder auch, ob der Aufzunehmende bereits einer Local-Invaliden-Kasse angehört oder einer solchen fern gestanden; jeder unbescholtene College, auch gleichviel welchen Alters, müßte in eine solche Kasse aufgenommen werden; das Letztere deshalb, weil der Betreffende ja nur dann des Pensionsgenußes theilhaftig werden kann, wenn er eine näher zu bestimmende Reihe von Jahren als treues Mitglied seine Beiträge geleistet, überhaupt seinen Verbindlichkeiten nachgekommen ist, und gewiß Jeder schon von selbst den Beitritt und das Beitragszahlen unterläßt, wenn er sieht, daß sein vorgerücktes Alter ihm doch nicht mehr erlaubt, die Pension zu genießen, zumal wenn die Dauer der Mitgliedschaft auf zwanzig Jahre ausgedehnt wird, ehe sie zum Pensionbezug berechtigt.

Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdrucker.

(Fortsetzung.)

Einer außerordentlichen Gehilfenversammlung machte der Präses der Deputation der Gehilfen die Mittheilung, daß der hiesige Gutenbergsbund einen Lehrling losgesprochen habe, welcher in der Druckerei eines dem alten Principalverein angehörenden Principals beschäftigt gewesen, aber nicht bei diesem Vereine eingeschrieben, sondern vielmehr erst später in die Lehre getretener Burche eingeschrieben wurde. Diese Handlungsweise sei keineswegs zu rechtfertigen und verstoße gegen die Principien des Gutenbergsbundes, weil sie offenbar das Lehrlingswesen begünstige; außerdem habe man auch noch einen Lehrling aus der Köbner'schen Officin losgesprochen. Diese Handlungen legten das Zeugniß ab, daß der hiesige Gutenbergsbund trotz seiner erst kürzlich im Beisein Frölich's zu Protokoll gegebenen Erklärung, er erkenne den hiesigen Buchdruckerverein als Bundesverein an und wolle dahin streben, „die gestörte Harmonie wieder herzustellen und die Vereinigung beider Vereine mit allen bundesthümlichen Mitteln durchzuführen“, gerade das Gegentheil befolge und durch das eben erwähnte Verfahren offenbar den alten Verein zu vernichten trachte. — Die Deputation habe deshalb einen Protest an den Centralvorstand in Berlin gesandt, worin sie eine solche Concurrenz dem älteren Verein gegenüber als unredlich bezeichnet und auch ein solches Verfahren gegen die Bestimmungen des allgemeinen Buchdruckerverbandes verstoße, vor Allem es aber zum Schaden der hiesigen Gesamntgehilfenschaft gereide, wenn sich nach diesem Beispiele noch mehrere Vereine hier am Plage mit dem Einschreiben und Lossprechen von Lehrlingen beschäftigen würden, weil unter solchen Umständen jede Controle des Buchdruckerstandes aufhören müsse, abgesehen von der allgemeinen Ver-

wirrung, welche daraus entspre. — Die Versammlung billigte das Verfahren der Deputation und wurde sodann ein Mitglied der letztern, weil es dem hiesigen Gutenbergsbunde angehöre, von seinem Amte entsetzt, weil Niemand das Wohl zweier Vereine fördern könne, welche sich einander entgegen arbeiteten.

Der Centralverein in Berlin erließ folgendes Schreiben in dieser Angelegenheit:

„An den Vorstand des Hamburg-Altonaer Gutenbergsbundes. Wir können uns durchaus nicht mit Eurer Ansicht einverstanden erklären, wie sie in dem letzten Schreiben enthalten, daß es besser gewesen wäre, den Mitgliedern des Hamburg-Altonaer Buchdruckervereins keine Legitimationsbücher zu ertheilen. Wir müssen vielmehr noch einmal erklären, daß nicht der Buchdruckerverein, sondern vielmehr Ihr so Manches gut zu machen habt. Der letzte Lehrlingsfall ist allerdings ganz geeignet, große Beforgniß bei den Mitgliedern des Principalvereins zu erwecken und zwar deshalb, weil ein Angehöriger des letztern Vereins im Gutenbergsbunde Unterstützung findet, eine Sache durchzuführen, die gegen das Gesetz des ältern Vereins ist. Der betreffende Principal ist Mitglied eines Vereins, dessen geregelte Zustände von uns und allen verständigern Gliedern des Bundes anerkannt sind. Tritt dieser Herr in einen zweiten Verein und findet dort Unterstützung gegen das Statut des erstern, dessen Mitglied er noch ist, so liegt es doch klar vor Augen, daß dieses doch ganz unbillig zum guten Ende führen kann. Was auch immer bei der Forderung des Principalvereins hinsichtlich dieses Lehrlings unbillig erscheinen mag, es berechtigt noch immer nicht zu einem solchen, im Princip höchst zweideutigen Ausfallsmittel. Wenn Ihr aus Euren Lehrlingsstatut, das aber noch immer keine gehörende Nachachtung findet, die Verächterung herleitet, derartige Handlungen zu unternehmen, so sind wir ge-

zwungen, Euch geradezu der unrichtigen Interpretation des § 10 des Lehrlingswesens anzuklagen. Euer Statut sollte in's Leben treten, nicht weil das Statut des Principalvereins von 1825 schlecht ist; nein, vielmehr deshalb, weil das Gute, welches durch dieses Gesetz geschaffen wird, von einem Theile der Principalen un- ausgenutzt bleibt. Da Ihr nun aber doch, trotz allen Uebereinkommens, bei diesen Herren arbeitet, so ging Euch erstens der Anspruch an gute Unterstützungsstellen verloren, und zweitens wuchst ein Uebel über den Kopf, welches anerkannt die Wurzel alles Bösen in unserm Berufs- gebiet ist. Zwar habt Ihr in der Neuzeit selbst Kassen begründet; doch das war nicht der Hauptgrund, daß die altbestehenden Kassen zu schlecht befunden wurden; Ihr bedürftet vielmehr eines solchen Instituts, weil Ihr völlig im Wloßen standet. Daß Ihr bei Begründung dieser Kassen human zu Werke ginget, wird stets Anerkennung finden, gleichwohl nirgends überhöht werden; denn bei Eurer Willkürigkeit, die Kassen auf Freizügigkeit zu gründen, ist Euch von außen vielfacher Erfaß geboten. Eure Maßregeln aber, die Unordnung des Lehrlingswesens abzuhelfen, sind bis jetzt, trotz edlen Eifers Einzelner, ohne Erfolg geblieben, und deshalb ist es gar kein Wunder, wenn manche Mitglieder zum alten Verein zurücktreten, der seinem ganzen Wesen nach mehr Gutenbergsbund ist, als der Eurer, der sich zwar längst so nennt, es aber noch in sehr geringer Weise zu bestätigen vermochte, weil die Hindernisse, die ihm entgegenstehen, nur durch wirklich thatkräftiges All- gemeinhandeln zu besiegen sind. Wir vermögen nicht zu erkennen, daß Ihr mit Euren, wenn auch anerkenntenswerthen Bemühungen einen Zustand mit Euren großtheils reuicenten Principalen herbeiführen werdet, der dem als gut auch von Euch anerkannten des Hamburg-Altonaer Principal- und Gehilfenvereins gleichkommt, und deshalb sehen wir die

Was überhaupt den Beitritt zu der projectirten Invalidentasse betrifft, so wollen wir uns z. B. einmal den § 4 des Entwurfs der Hamburg-Altonaer ansehen. Darin heißt es nämlich, „daß jeder dem Verbandsbeitretende, sofern derselbe nicht Mitglied einer Gauverbandstasse ist, der Verbands-Invalidentasse beitreten muß.“ Diese Bestimmung wäre ganz schön, wenn das Beitreten dem Betreffenden nur nicht im § 6 d. s. e. Entwurfs unterlag würde, wenn vierzig Jahre sein Rücken zählt, wenn er an einer Krankheit z. leidet. — Und nun erst § 2 des Entwurfs! Möge Jeder sich ihn selbst ansehen. Es ist ein Hin- und Herspringen aus einer Kasse in die andere. — Man wird uns erwidern: Es ist ja erst ein Entwurf! Wie leicht wird daraus ein festes Statut, wenn auch hin und wieder daran gefeilt wird. An eine große Opposition, die die Sache klären könnte, ist doch bei der Rauhheit, die diese ganze Angelegenheit im Allgemeinen bisher gehabt, nicht zu denken. Das Opponiren, sowie das Mitarbeiten an dem Aufbau eines allgemeinen wohltätigen Instituts ist eben nicht Jederermanns Sache; man hilft sich im Falle des Nichtwollens einfach damit, daß man eben nicht beiträgt und sein Augenmerk davon ablenkt.

Dadurch, daß man bei der Aufnahme der Mitglieder alle ängstlichen Beschränkungen fallen läßt, würde eine Einrichtung getroffen, welche die Berufsge nossen inniger zusammenhalten, die entstandenen Parteien verwischen würde. Das Interesse würde allgemein werden, wenn man die Aufnahme leichter und einfacher macht.

Die Gründung der Invalidentasse kann ja immerhin vom Verbands aus geschehen, doch müßte dieselbe in ihrem Bestehen von demselben ganz unabhängig sein, damit keinerlei Zwispalt und Haß mit hinein genommen wird.

Der Genuß des Invalidentgeldes darf nicht abhängig von irgend welchen Nebeneinkünften sein, da wir dasselbe nicht als eine Gnade, ein Geschenk der großen Masse, sondern als ein durch 10—20 Jahre lange Erfüllung der Pflichten wohlverworbenes Recht betrachten und welches folglich auch durch nichts geschmälert werden darf.

Die vielen „Wenn“ und „Aber“ machen eine Sache unbestimmt, wankelmüthig, leisten den sogenannten „Ruffschub“, verdrängen das Recht und sind dem Ganzen schädlich wie der Schwamm dem Gebäude.

Die angenommene Höhe des Invalidentgeldes (77 Thlr. jährlich) ist unserer Meinung nach zu gering, da eine solche Summe nicht einmal den Invaliden, zumal wenn er keine größere Nebenannahme hat, vor der bittersten Nahrungssorge schützt, selbst wenn er wenig zum Leben gebraucht. Wozu alle diese jahrelange, ja lebenslängliche Sorge und Mühe für die Zukunft, wenn man doch an seinem Lebensabend verhungern muß? Jeder Soldat, Beamte z. kann auf seine Pension bauen, wenn er seine Pflicht erfüllt — er weiß, daß er in seinem Alter, wenn auch dasselbe nicht ganz sorgenfrei ist, nicht zu verhungern braucht. Sollte nicht der Arbeiter es ebensoweit bringen können? —

Früher Ausgeschiedene, die wieder beitreten wollen, müssen als neue Mitglieder angesehen werden und

haben sich dieselben auch den für diese geltenden Bestimmungen zu unterwerfen. Dadurch wird Jeder abgehalten, leichtsinnig aus der Kasse zu scheiden, da er wieder von vorn anfangen müßte.

Wenn ein Mitglied zu einem andern Berufe greift, wozu er manchmal um seiner Existenz willen gezwungen ist, oder in besser dotirte Stellen rückt oder vielleicht gar selbstständig wird, so müsse das der Mitgliedschaft keinen Abbruch thun, wenn Betreffender nicht etwa das freiwillige Ausscheiden vorzieht. Wer kann behaupten, daß er, wenn er auch heute oder morgen glänzender dasteht, hohe Stellen, andere lohnendere Beschäftigung hat, selbst Geschäftsinhaber wird, in so und so viel Zeit zu seiner früheren Existenz, zu seiner ehemaligen Misere nicht zurückkehren muß? Ist das nicht nöthig — desto besser für ihn! Es ist immer noch Zeit, auf Pension zu verzichten.

Der unfreiwillige Austritt müsse nur erfolgen bei nicht erfüllter Pflicht oder im Falle einer eintretenden schimpflichen Strafe des betreffenden Mitgliedes.

Was den Beitrag betrifft, so muß derselbe selbstverständlich der Höhe der Pension entsprechen, also nach ob ausgesprochenem auch höher als der provisorisch festgesetzte sein; doch glauben wir, daß jeder Einsichtsvolle gern denselben leisten wird, wenn er auf einflügeligen Schutz vor Nahrungssorge bestimmt rechnen kann. Bedenke Jeder nur, wieviel Beitrag bei den sogenannten „Renten-Versicherungen“ bezahlet werden muß und alle haben ihre Theilnehmer, bestehen größtentheils unsers Wissens sehr gut und haben schon viel Segen verbreitet.

Also, frisch auf, Collegen! Eine „Allgemeine Deutsche Buchdrucker-Invalidentasse“ gegründet, den Beitritt erleichtert; laßt die paar Groschen Euch nicht leid thun, die Ihr wöchentlich zahlen müßt — Eure Zukunft ist dafür gesichert; thue Jeder seine Pflicht und trage hinzu, was er kann, zu dem Aufbau des großen Gebäudes, welches Euch vor den Herbststürmen des Lebens schützen soll, und mit Ruhe könnt Ihr Euren Alter dann entgegensehen!

Wer nicht für seine Zukunft sorgen will, wer allen Ermahnungen in dieser Hinsicht trotzt, was es gleichgiltig ist, ob er einstens der Wildthätigkeit seiner regeren Mitbürger anheimfällt, oder Lust hat, in seinem Alter vor den Thüren seiner besser gestellten Mitmenschen sein Brod zu betteln, sich von den weggeworfenen Abfällen des Tisches der Reichen füttern will, also durchaus nicht Lust verspürt, seine Ehre als vernünftiger Mensch aufrecht zu erhalten, der mag auch fern von allen diesen Bestrebungen der Menschheit bleiben! Der ist eben nicht mehr werth, als dem verdienten Elende, resp. dem Hungertode anheimzufallen.

Correspondenzen.

Berlin, 6. Juli. (Vereinsbericht.) Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete ein Referat über „die Centralisation des Vaticanums“. Hieran knüpfte sich eine längere Diskussion, in welcher Gründe für und wider die Centralisation geltend gemacht wurden. Auf Antrag eines Mitgliedes wurde der Beschluß gefaßt,

Dies haben wir in Betreff des Lehrlingswesens sagen müssen.

Berlin, den 17. Juni 1851.

R. Fröhlich. H. Kannegießer.

Daß das vorstehende Schreiben, welches die Wahrheit in so einfacher Weise ausspricht, den größten Born des Bundesvorstandes erregen mußte, ist leicht erklärlich, weil die Wahrheit bei Denjenigen, welche nicht gern etwas von ihr hören mögen, selten eine Herberge finden wird. Die Bestätigung dieses Satzes wird sich später herausstellen. Im gegenwärtigen Augenblicke müssen wir aber unsere ganze Aufmerksamkeit einer Thatfache zuwenden, welche den inneren Lebensnerv des allgemeinen Deutschen Buchdruckerverbandes betrifft.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Fortschritt der Buchdruckerkunst in Californien. Zur Zeit der Auffindung des Goldes in Californien im Jahre 1848 bestand dort ein einziges Wochenblatt, dessen Eigentümer zugleich Drucker war. Im Winter von 1849 auf 1850 zählte man bereits drei Tageszeitungen und drei Accidenzdruckereien, welche 40 Gehilfen, jeder mit einem Wochenlohn von 50 Dollars, beschäftigten. Im Frühling und Sommer 1850 begannen die Zeitungen förmlich aus der Erde zu schießen, der Gehalt stieg pro Woche auf 60 Dollars und weiter auf 2 Dollars pro 1000 m, und diese Steigerung dauerte bis 1856 an, wo das Berechnen auf 75 Cents pro 1000 m und 50 Dollars Wochenlohn fixirt wurde. Diese Gehaltsraten haben sich bis jetzt erhalten. Gegenwärtig erscheinen in San Francisco an periodischen Blättern: 6 täglich, 2 zweimal wöchentliche, 3 dreimal wöchentliche, 28 wöchentliche und 1 monatliches,

nach Verlauf von 14 Tagen die Angelegenheit abermals zu discutiren, vorher jedoch durch Circular die Mitglieder mit den Cardinalpunkten bekannt zu machen. — In der Sitzung vom 29. Juni war der Vorstand beauftragt worden, die durch den Fragelasten angelegte Beteiligungsantrag dem Wadde-Denkmal in seiner nächsten Sitzung zu erörtern. Der Vorsitzende theilte das Ergebnis der Vorstandsberatung heute mit; dasselbe sei dahin ausgefallen, daß der Vorstand sich außer Stande sehe, auf Grund des Vereinsstatuts, in welchem über die Verwendung der Vereinsmittel zu dem in Rede stehenden Zwecke keine Rechtfertigungspunkte enthalten seien, den Mitgliedern die Bewilligung einer Summe aus der Vereinskasse zu empfehlen. Es müsse der Vereinsversammlung anheimgegeben werden, ihre Ansicht über diese Angelegenheit zur Geltung zu bringen. Dieselbe erklärte die Auffassung des Vorstandes für richtig und äußerte sich dahin, daß es den einzelnen Mitgliedern überlassen bleiben müsse, sich privatim an den Geldsammlungen für das Wadde-Denkmal zu beteiligen. — In Betreff der Witwenkasse theilt der Vorsitzende mit, daß der Vorstand in seiner Sitzung vom 5. Juli beschloffen habe, eines seiner Mitglieder mit der Abfassung eines Statuts zu beauftragen, welcher Anordnung die Versammlung zustimmte. — Zum Gegenstande einer Vorbesprechung wurde die von den Hamburger Collegen gewünschte Abordnung eines Delegirten zur Berathung des Verbands-Invalidentassen-Statuts gemacht, welche in den Tagen vom 6. bis 10. August in Hamburg stattfinden soll. — Die Frage, ob überhaupt dem Wunsche der Hamburger Collegen entgegen zu werden solle, sowie die Wahl einer geeigneten Persönlichkeit sollen in der Sitzung vom 13. Juli zur Erledigung gebracht werden. — Durch den Fragelasten wurde die in Berlin herrschende „Wohnungsnoth“ ventiliert. Wahrscheinlich wird diese höchst wichtige Angelegenheit in der nächsten Sitzung zum Gegenstande einer eingehenderen Besprechung gemacht werden. — Schluß der Sitzung Nachts 1½ Uhr.

**** Hannover, im Juli.** Die alljährlich abzuhaltende Hauptversammlung des hannoverschen Principalsverbandes fand am Sonntag, den 26. Juni, in Hildesheim statt, zu welcher Deputirte aus Hannover, Hildesheim, Einbeck und Dannenberg erschienen waren. Um zehn Uhr eröffnete der Vorsitzende die Sitzung und erstattete, nach Verlesung des Protokolls der vorjährigen Versammlung, einen umfassenden Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre, worin er namentlich die Laufzeit einer Anzahl Collegen an den Verbandsbesprechungen erwähnte, wie das die Preisbewegung in Hannover wieder gezeigt habe. Außer in Hannover hätten noch in zwei kleineren Orten die Collegen eine materielle Aufbesserung errungen. Mehrere uns nahe liegende Städte seien bis jetzt zu einem Anschlusse nicht zu bewegen gewesen. Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung folgte die Rechnungsablage. Dieselbe ergab ein erfreuliches Resultat. Der Kassenbestand beträgt 117 Thlr. 7 Ngr. 2 Pf. Am 1. April 1870 betrug die Mitgliederzahl 260, von denen auf Hannover 200 kommen. — Der dritte Gegenstand: Antrag des Ortsvereins Hildesheim, betreffs Vorlesung des Protokolls nach beendeter Versammlung und Versendung eines Exemplars desselben an die Ortsvereine,

wodurch etwa 400 Gehilfen beschäftigt werden. Es befinden sich dort 24 Wer- und Accidenzdruckereien, von denen 11 Dampfmaschinen besitzen. Die jährliche Reineinnahme der besten Accidenzdruckerei wurde auf 45,000 Dollars Gold, die einer Zeitungsdruckerei auf 55,000 Dollars Gold geschätzt. (Helvet. Typ.)

Das Personal der Schwamm'schen Buchdruckerei in Neuß beschäftigte sich am 6. Juli mit einer Jagd auf Fledermäuse, welche sich seit langer Zeit in einem Kamin des Druckereigebäudes eingenistet und von da aus die Druckereivalitäten, das Wohnhaus, das Redaktionszimmer u. s. w. heimsuchten. Die Ausbeute ergab dreißig Stüde, etwa 16 Stück flogen davon und der Rest, die noch nicht flüchtige Nachkommenschaft, wurde per Dampf aus der Welt geschafft.

Die Pacific-Eisenbahn hat eine Druckerei eingerichtet, in welcher während der Fahrt eine Zeitung geschrieben, redigirt und gedruckt wird.

Die „Saarbr. Btg.“ schreibt: In vielen Zeitungen las man kürzlich folgende Anzeige: Sechserlei leichter Nebenerwerb wird ebenso neu wie praktisch nachgewiesen z. Infolge dieses Inserats erhielt eine nach Stuttgart gerichtete Anfrage die Antwort: Sendet einen Thaler und wir theilen das Geheimniß mit. Nachdem der Thaler abgesendet, ertheilt man als Antwort folgende Vorschläge in einem lithographirten Schreiben: 1) Rannidengucht, 2) die einheimischen und fremden Hühner, 3) die Bienenzucht, 4) die Seidenzucht, 5) die Zucht der Kanarienvogel und 6) die Anfertigung couranter Verbrauchsartikel, als da sind: Essig, Fleckenmittel, Hefe, Mostsch, Räuchermittel, Dinte und Schuhwachs.

wurde nach kurzer Debatte erledigt. Desgleichen 4) Der Antrag des Vorstandes auf Ablieferung der Legitimationsblätter während der Dauer der Condition an den Vorstand. Derselbe findet allseitige Zustimmung. Punkt 5 betrifft die Verbands-Zusvalidentasse. Der Vorsitzende unterbreitet der Versammlung das von einem vom Localverein Hannover gewählten Commission ausgearbeitete Gutachten über den Statutenentwurf. Derselbe hat den Entwurf des zweiten Deutschen Buchdruckerages, sowie den hainburger Entwurf zur Grundtage ihrer Verathung genommen, und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Inslebenreten der Verbands-Zusvalidentasse unter den ausgestellten Grundtagen nicht ausführbar ist, da ein großer Theil der bestehenden Ortsklassen noch nicht auf Freizügigkeit und Gegenseitigkeit basirt sind, überdies aber sich hinlänglich als lebensfähig erwiesen haben; so auch in Hannover. Hinsichtlich des Beitritts schließt die Commission sich dem vom zweiten Buchdruckerage aufgestellten Princip an, wonach jedes Verbandsmitglied, welches keiner Orts- oder Bezirks-Zusvalidentasse angehört, der Verbands-Zusvalidentasse verpflichtet ist, denjenigen hingegen, welche bereits Interessenten einer derartigen Kasse sind, der Beitritt zur Verbands-Zusvalidentasse freigestellt bleibt. Dagegen stellt sie sich bezüglich des Beitrags, der Pension und des Alters der aufzunehmenden Mitglieder auf Seite des hainburger Entwurfs. Jedoch mißbilligt sie entschieden die Bestimmung im § 19 des Entwurfs, wonach Invaliden, deren Jahreseinnahme sich auf 240 Thlr. beläuft, auf die Pension Verzicht leisten sollen. — Diesen Anschauungen der Commission giebt die Versammlung ihre volle Zustimmung, und wird darauf folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Deputirten des hannoverschen Provinzialverbandes können sich nur dann ein geachtetes Resultat der Verbands-Zusvalidentasse denken, wenn 1) es für die Mitglieder, welche keiner Orts-Zusvalidentasse angehören, ein Zwang ist, der Verbands-Zusvalidentasse beizutreten, und 2) den Mitgliedern, welche schon einer solchen Kasse angehören, der Beitritt zur Verbands-Zusvalidentasse freigestellt wird.“ — Es folgen dann 6) die Berichte der Deputirten über die Preisverhältnisse in den betreffenden Städten. Dieselben lauten durchaus nicht erfreulich. Zunächst Hildesheim betreffend, ist die Buchdruckerei von Füllinrück zu erwähnen, in welcher u. A. noch 3 Thlr. gewisses Geld gezahlt wird. In den übrigen Oefficinen Hildesheims variirt dasselbe zwischen 4½ — 5½ Thlr. Dasselbe gilt von den anderen Städten. Es wurden deshalb die Hildesheimer Kollegen aufgefordert, eine Preisauflesserung mit allen Kräften zu erstreben, und sind diese — laut „Corr.“ vom 6. Juli — dieser Aufforderung bereits nachgegeben. Dasselbe dürfte von den Kollegen in Göttingen zu wünschen sein, wo noch mit 28 Pf. berechnet wird. Den Schluß der Tagesordnung bildete die Vorstandswahl, und gingen aus derselben hervor die Herren: Schröder (Jacob'sche Buchdruckerei) als Vorsitzender; Kreimeyer (Gulsmann'sche Buchdruckerei) als Kassirer, de Freese und Ewers als Schriftführer, Weber und Falck als Stellvertreter. Der Vorsitzende brachte dann noch die Errichtung von Gauverbandes-Krankenkassen zur Sprache. Wegen der vorgeklärten Zeit konnte auf eine Discussion hierüber jedoch nicht eingegangen werden; man einigte sich dahin, diesen Gegenstand vorläufig in den Ortsvereinen zu besprechen und dann auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung zu setzen. — Der im nächsten Jahre in Frankfurt a. M. stattfindende dritte Buchdruckeritag soll durch zwei Abgeordnete besetzt werden, von denen der eine aus der Stadt Hannover, der andere aus Hildesheim gewählt werden soll. — Endlich wurde noch in Betreff der Vorgänge in Leipzig folgende Resolution beschlossen: „Die Hauptversammlung des hannoverschen Provinzialverbandes bedauert die Gefährlichkeit, die von Seite des Herrn Meerfeldt und Genossen gegen unsern, um den Verband sich wohl verdient gemachten Präsidenten vorgebracht sind, und wünscht Maßregeln getroffen zu sehen, die einen fernern Mißbrauch des „Corr.“ zu persönlichen und localen Streitigkeiten verhindern.“ Der kurze Rest des Tages wurde einem gemüthlichen Beisammensein mit den Kollegen Hildesheims gewidmet. — Am Sonntag, den 19. Juni, feierte der Localverein Hannover sein Johannisfest in üblicher Weise auf dem Schilkenhause. Dem Concert am Nachmittage folgte um 9 Uhr gemeinschaftliches Essen. Herr Carl Belge gedachte in einem von ihm verfaßten, trefflichen Prolog der Verdienste unsers Meisters Guttenberg. Die gebogene Festrede von Hrn. Couff. Patte folgte uns die Buchdruckerkunst in ihrer stufenweisen Hervollkommnung bis auf die Jetztzeit vor und gedachte dann des sich immer mehr ausdehnenden Deutschen Buchdruckerverbandes, welcher bereits neues Leben in die Jünger Guttenbergs gebracht. Dem Table d'hôte, welches durch die harmonischen Lieder einiger Mitglieder der Liedertafel „Guttenberg“ und durch verschiedene Toaste Hieders Neiz erregt, folgte ein Ball, der die Teilnehmer bis zum andern Morgen vereint hielt. — Die zur Revision der Statuten der Allgemeinen Kasse erwählte Commission hat sich dieser Tage constituirt und wird baldigst ihre Verathungen

beginnen, über deren Resultat s. B. berichtet werden wird.

(1) Pest-Ofen, 11. Juli. Gestern hatten wir zur Abwechslung einmal Fortbildungsvereinsversammlung. Wie dies von jeher der Fall, war auch diesmal dieselbe äußerst spärlich und fast nur von Stammgästen besucht. Man möge sich auswärts hierüber nicht wundern. Die Pester Kollegen sind, wo es gilt, thätigst in das Rad der weltbewegenden Idee einzugreifen, ebenso launig, ja indifferent möchte ich sogar sagen, — wie anderswo. Mag man sich über dies Urtheil vielleicht einerseits oder anderseits beleidigt fühlen, die Thatsache ist doch nicht hinwegzuläugnen. Einen festen sittlichen Standpunkt hat das Vereinsleben in unserm Kreise nun einmal nicht. Die künstliche Vereinspielerei muß endlich ein Ende nehmen und thätigste Wirken und Handeln den Platz räumen, wenn die Aufmerksamkeit, die jetzt allseitig den Pester Kollegen aus Anlaß des dritten Buchdruckerages geschenkt wird, nicht früher oder später zum Stachel der Satyre werden soll. — Die Tagesordnung der Versammlung war keine besonders interessante. Während der Versammlung jedoch kam ein gewiß allseitig der Beachtung verdienender Antrag bezüglich der Abschaffung der Nacharbeit bei Zeitungen zur Abstimmung und wurde derselbe mit Majorität angenommen. Der Antrag selbst lautet folgendermaßen: „Die gegenwärtig erscheinenden Morgenblätter der Tagespresse sind in Abendblätter umzuwandeln, damit der in großem Maßstabe der Gesundheit der Arbeiter höchst nachtheiligen Nacharbeit ein Ziel gesetzt sei.“ Dieser Antrag wird von den Pester Delegirten unter der Rubrik „Allgemeine Buchdrucker-Angelegenheiten“ dem Buchdruckerage eingebracht werden, und soll es Aufgabe desselben sein, dahin zu wirken, daß die Idee erst allgemein zu Fleisch und Blut werde, bevor irgend ein thätigster Schritt zur Abschaffung der gefährlichen Nacharbeit gethan wird. — In der That verdient diese Idee der vollen Würdigung. Kaum dürfte es ein schwereres Loos auf Erden geben, als das eines hiesigen Zeitungssetzers. Man denke sich enggeschlossene, zumeist niedrige und lichtearme, mit pestilenzähnlichem Gestank gefüllte Räume, worin 16, 20 bis 30 und 40 Setzer durch 14 bis 16 Stunden hindurch bis Mitternacht und oft länger sich kümmerlich ihr Brod verdienen, — und man wird ein beklüftes Bild von glänzenden Loos eines Zeitungssetzers haben. — In einigen Wochen wird hier der dritte Buchdruckeritag abgehalten werden. Welche Resultate derselbe zu Tage fördern wird, vermögen wir natürlich nicht anzudeuten. Jedemfalls aber erwächst aus demselben für den Fortbildungsverein eine der schwierigsten Aufgaben, nämlich die zeitweilige Ausübung des Prioritätsrechtes auf dem Gebiete unsers gemeinsamen Vaterlandes. Daß der Verein dieser voraussichtlich schwierigen Aufgabe gewachsen zu sein sich bemühen werde, wünschen wir vom Herzen. In zweiter Reihe sollte derselbe aber sein Augenmerk auf eine feste innere Organisation, d. i. auf die vielseitige Begründung von Fachvereinen in Ungarn werfen, und auf diese Weise den lang ersehnten Verband trotz abernatürlicher ministerieller Vorhütung zu realisiren suchen. Auf den vorgezeichneten Wege vorwärts schreitend, werden die Buchdrucker Pest-Ofens, resp. Ungarns, gewiß eine ehrenhafte Stellung im großen Ringe der Gesammtheit einnehmen und unsere ausländischen Kollegen werden dann gewiß nicht säumen, uns die Bruderhand zu einer unzertrennlichen Kette zu bieten. Drum nitet die Zeit weise, denn sie ist flüchtig.

Soran. Am 19. Juni c. wurde hieselbst die vierte Hauptversammlung des Buchdruckerghilfenvereins für die Mark Brandenburg abgehalten. Außer sämmtlichen hiesigen Kollegen waren noch folgende Herren als Delegirte anwesend: für Cottbus: Bauer; Guben; Frankfurt und Peitz: Lillie-Guben; Brandenburg, Jüterbog, Liebenwerda, Spandau: D. Fink-Brandenburg; Neupfad=Gerzowade, Prenzlau, Rathenow: Goldsche=Matzenow; Neu-Müppin: Dual und Schmidt; Prignitz und Wittstock: J. v. Wasielewski; Soran: P. Baummeister und der Vorsitzende. Letzterer eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Delegirten und erstattete nach einem kurzen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr Namens des Kassirens den Rechnungsabluß der Verbandskasse und der Verbandskrankenkasse. Erstere erzielte, incl. des vorjährigen Bestandes von 25 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf., eine Einnahme von 102 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf., hatte eine Ausgabe von 49 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf., demnach einen Bestand am 19. Juni von circa 53 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. — Bei der Krankenkasse, welche am 1. Januar 1869 gegründet wurde und deren Leistungsfähigkeit am 1. Juli 1869 eintrat, belief sich die Einnahme auf 160 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., die Ausgabe auf 38 Thlr. 26 Sgr. 6 Pfennig. Das Vermögen dieser Kasse betrug daher am 19. Juli c. 121 Thlr. 25 Sgr., von welchen 70 Thlr. beim hiesigen Buchdruckerverein zinsbringend angelegt sind. Die Rechnungsablässe wurden sofort von einer Commission, aus drei Delegirten bestehend, geprüft, für richtig befunden und demnachst Decharge ertheilt. — Nach Erledigung der hierauf folgenden Diktatfrage und des Unterstufungs-gesuches eines alten hilfsbedürftigen Kollegen in Cottbus

trat eine Pause ein. — Mit dem wichtigsten Punkte der Tagesordnung, der Krankenkassen-Angelegenheit des Märkischen Verbandes, wurde demnach die Verathung wieder aufgenommen. Der Vorsitzende berichtete über den gegenwärtigen Stand der Krankenkasse und verlas das Oberpräsidial-Rescript, in welchem die Genehmigung der auf voriger Hauptversammlung berathenen Statuten versagt wird. Die hierauf den Delegirten vorgelegten Fragen: Auflösung der Kasse oder Neuberathung eines Statuts, wurden mittelst Stimmzettels dahin beantwortet, daß mit überwiegender Majorität beschlossen wurde, durch Neuberathung eines Statuts noch einmal den Versuch zu machen, die Genehmigung der Kasse, welche das eigentlichste Bindemittel der in der Mark conditionirenden Verbandsmitglieder abgeben würde, zu erhalten. Die Versammlung trat infolge dessen sofort in die Verathung des Statuts ein, nachdem sie zuvor noch beschlossen hatte, die Hauptversammlungen fortan nur von drei zu drei Jahren abzuhalten. Eine Widergabe der theilweis sehr belebten Debatte in der Krankenkassenangelegenheit ist hier nicht möglich. Die wesentlichsten Punkte des festgestellten Statuts sind folgende: Die Kasse stellt sich unter Aufsicht des Magistrats desjenigen Ortes, in welchem sich der Vorstandssitz befindet; der wöchentliche Beitrag ist 2 Sgr., in Erkrankungsfällen zahlt die Kasse pro Woche 2½ Thlr., und in Sterbefällen eine Unterstützung zu den Beerdigungskosten in Höhe von 5 Thlr. bis zu dreijähriger, 6 Thlr. bei vierjähriger, 7 Thlr. bei fünfjähriger, 8 Thlr. bei sechsjähriger, 9 Thlr. bei siebenjähriger, 10 Thlr. bei acht- und mehrjähriger Mitgliedschaft. Ein Einschreibegeld von 20 Sgr. wird von allen Neuern erhoben, die einer gleichartigen Kasse noch nicht angehört haben. Die Dauer der Unterstützung währt durch neun Monate. Die Organisation der Kasse und die Verwaltung derselben geht Hand in Hand mit derjenigen des Verbandes. Die Festsetzung der hierauf bezüglichen Bestimmungen wurde dem Vorstände übertragen und derselbe gleichzeitig ermächtigt, etwaige Änderungen des Statuts, falls das Oberpräsidium solche beantragen sollte, selbstständig vorzunehmen, ebenso auch die Revision des Verbandsstatuts, soweit sich solche auf die Abhaltung der Hauptversammlung und auf den obligatorischen Beitritt zur Krankenkasse bezieht, zu vollziehen. — Die Wahl des Vorortes für die nächsten drei Jahre fiel wiederum auf Soran, aus praktischen Gründen, wie ausdrücklich bezüglich der Krankenkassen-Angelegenheit hervorgehoben wurde. Auch der bisherige Vorsitzende, R. Lehmann, und der Kassirer, R. Grünig, wurden durch Acclamation wiedergewählt. Beide nahmen die Wahl an. Hierauf Schluß der Versammlung. Zu erwähnen ist noch, daß dieselbe des frühern Buchdruckerbesizers, jetzigen Rentiers Herrn Eduard Haase in Rathenow, welcher zu wiederholten Malen für die Krankenkasse sein lebhaftes Interesse auch durch Geldgeschenke an den Tag legte, in erhebrer Weise gedachte. — Nach erfolgter Constatirung des Vorstandes besteht derselbe jetzt aus dem Vorsitzenden R. Lehmann, dessen Stellvertreter R. Hüpper, dem Schriftführer P. Baummeister, dessen Stellvertreter E. Reise, und dem Kassirer R. Grünig.

Gestorben.

Berlin. Am 27. Mai Friedr. Aug. Giehm, 57 Jahre alt, an Wasserfucht. — Am 1. Juni Friedr. Ed. Ruff, 50 Jahre alt, an Lungen-schwindsucht. — Am 11. Juni Heinrich Johann Diers, 60 Jahre alt, an Gehirnerweichung.

Bremen. Am 25. Juni der Setzer Bernhard Seggermann aus Bremen, 31 Jahre alt, an Luftröhrenschwindsucht.

Duittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Berlin. 2. Qu. 1870: 103 Thlr. 7 Sgr.; Nachzahlungen zum 1. Qu. r. 20 Sgr.

Franken. 1. Du. 1870: 12 Thlr. 18 Sgr. (ohne Bericht).

Oberrhein. 1. Du. 1870: 7 Thlr. 17 Sgr.

Leipzig, 10. Juli 1870. G. Kamm.

Briefkasten.

Verband. N. in Mühlberg: Statuten erbitten zurück.

Redaction. Hrn. Sievers in Merane: Als Buchdrucker werden Sie bitten, daß die Aufnahme eines 80 Heften langen Artikels nicht immer ohne Erwägung möglich; die „Bemerkung“ war zu unserer Abfertigung nöthig und ich würde Ihre nicht weniger als objectiven Auslassungen in keiner Weise. Uebrigens waren wir nur verpflichtet, eine thätigste Berichtigung anzunehmen, konnten also mit Aug und Recht wenigstens den vierten Theil Ihrer „Entgegnung“ freiden, — ebenso konnten wir die überflüssigen 10 Heften Ihnen in Rechnung bringen; wir haben beides anstandslos gethan, dürfen also von Ihnen nun wol ein gleiches Verfahren erwarten. — In Soran: Der am 7. d. M. eingegangene Artikel erschien durch Verschulden der Druckerei nicht in der vorigen Nummer, was wir zu entschuldigen bitten. — Hrn. Auzig: Artikel nebst Zeugnissen erhalten: Sie seien aus dem Vorstehenden, wo sich Herr S. mit seinen Verachtigungen und Verläumdungen noch nicht einmal zuweilen geben will.

Exposition. D. W. in Pest: Durch Einschubung von 3 Ngr. in Briefmarken. — G., K. & Co. in Berlin: Abonnement 20 Ngr., Inserat 2 Tsch. 4 Ngr.

Anzeigen.

Bekanntmachung, betreffend das *Biaticum* in Berlin.

Diejenigen reisenden Buchdruckergehilfen, welche un-
zweifelhaft nachweisen können, daß sie nicht Mitglieder
des allgemeinen Deutschen Buchdruckerverbandes sind,
erhalten bei ihrer Durchreise in Berlin ein *Biaticum*
von 1/2 Thlr., bei einer länger als sechswochen-
tägigen Reisezeit 2 Thlr., provisorisch bis zur Constatirung
einer in Bildung begriffenen Reisefasse, in der
königl. Geh. Ober-Lochdruckerei (R. v. Decker)
Wilhelmstraße 75.
75]

Eine Buchdruckerei

mit dem Verlage eines Kreis- oder Localblattes
wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre
Z. Z. # 73 besorgt die Exped. d. Bl. [73

Eine neu eingerichtete

Buchdruckerei

mit Schnellpresse ist in einer Provinzialstadt Nord-
deutschlands unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten sub L. No. 733 besördert die Annoncen-
Expedition von Rudolf Mosse in Hamburg. [62

Für Buchdrucker!

In einer Kreisstadt Westfalens steht eine im besten
Betriebe befindliche, vollständige Buchdruckerei mit eiserner
Presse, guten Lettern, Einfassungen, Messinglinien und
Bismetten, verbunden mit Buchhandlung und einem
zweimal wöchentlich erscheinenden Anzeiger zc., zu ver-
kaufen. Sehr lohnende Nebengeschäfte können mit über-
tragen werden. Reflectanten belieben ihre Offerten
sub A. G. R. # 65 an die Exped. d. Bl. zu richten. [65

Plötzlichen Todesfalles wegen

soll eine im Gange befindliche, mit den besten Zier-
und hinreichenden Brodschriften praktisch eingerichtete
Buchdruckerei sofort sehr billig verkauft werden. Die-
selbe besteht bereits 10 Jahre in einer herrlich gelegenen,
verkehrreichen Fabrikstadt der Niederlausitz von circa
21,000 Einwohnern, und hat neben Accidenzen den
Verlag von zwei Localblättern. Offerten bittet man
unter C. P. 64 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [64

Eine gebrauchte, aber noch gute Holz- oder eiserne
Presse wird billig zu kaufen gesucht. Franco-
Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter A. B. # 79
entgegen. [79

Accidenzsetzer = Gesuch.

Ein Accidenzsetzer, welcher Geschick hat und selbst-
ständig arbeitet, wird bei gutem Gehalt nach Leipzig
gesucht.Adr. unter B. B. # 76 an die Exped. d. Bl.
abzugeben. [76

Wegen Krankheit des seitherigen Accidenzsetzers ist die
Stelle frei. Pro Woche 10 fl. fest, bei 10 Stunden
Arbeit, Extratunden vergütet. — Franco-Offerten von
tüchtigen Bewerbern an die Druckerei von Carl Kuhnoffer
in Frankfurt a/M. [39

Zwei tüchtige solide

Zeitungssetzer,

sowie ein erster Accidenzsetzer, zum sofortigen Ein-
tritt gesucht in der Buchdruckerei von Fedor Körber in
Frankfurt a/M. [60

Ein geübter Setzer,

der möglichst bald eintreten kann, für dauernde Con-
dition gesucht von der Voss & Finkler'schen Buchdruckerei
in Wesel. [72

Schriftsetzer findet dauernde Condition in
meinem Filialgeschäft Grün-
stadt (Pfalz). Offerten beliebe man an meinen Ge-
schäftsführer Stadtbagen dortselbst zu richten.
81] Carl Thieme in Kirchheimbolanden.

Ein tüchtiger Setzer

wird für eine größere Druckerei auf dauernde Condition
gesucht. Günstige Druckereiverhältnisse, reizende Lage,
billige Lebensweise. Offerten bittet man unter B. K. # 78
an die Exped. d. Bl. einzusenden. [78

Ein junger, tüchtiger Buchdrucker sucht anderweitige
Stellung als Drucker oder Maschinenmeister. Gef.
Offerten bittet man unter der Chiffre H. H. 80 an die
Exped. d. Bl. einzusenden. [80

Schriftsetzer

finden unter guten Conditionen dauernde Beschäftigung.
Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft das
Annoncen-Expeditions-Bureau
Hugo Langewitz in Riga.
15]

Ein Maschinenmeister,

der auch etwas am Rasten aushelfen kann, sowie
ein Schriftsetzer
(Zeitung) erhalten sofort dauernde Condition in
Kirch's Buchdruckerei in Deuthen a/S. [68]

Ein besonders im Accidenzfache tüchtiger Maschinen-
meister, am liebsten ein solcher, der auch am Rasten
aushelfen kann, wird für dauernde Condition gesucht von
W. Stedel in Verden (Hannover). [40

Ein Maschinenmeister

zu sofortigem oder doch baldigem Eintritt gesucht von
R. Carer, Buchhändler in Mayen (Rheinprovinz). [82

Ein tüchtiger

Maschinenmeister,

im Holzschmitt- und Farbendruck geübt, findet in Stutt-
gart bei angemessener Bezahlung bleibende Stelle. —
Bewerber wollen sich wenden an
Moll, Haag & Comp.,
Commissionsbureau in Stuttgart. [66]

Als Setzer und Metzen einer mehrmals wöchentlich
erscheinenden Zeitung oder auch als Schweizerdegen
sucht Stellung [83
Wolff, Aschersleben, Vorderbreite 272.

Ein tüchtiger Maschinenmeister, welcher auch einige
Kenntnisse am Setzstisch haben sollte, findet dauernde,
angenehme Stellung in einer süddeutschen kleinen Amts-
stadt. Gef. Franco-Offerten unter Chiffre F. W. 887
besördert die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler in Leipzig. [61]

Ein Gehilfe, welcher in der Galvanoplastik selbst-
ständig arbeiten kann, findet sogleich eine gute und
dauernde Condition. Offerten an die Exped. d. Bl.
unter W. M. 58. [58

Justirer

für die Schriftgießerei Athenaeum in Pest (Ungarn)
wird gesucht; nur solide und geschickte Justirer wollen
sich melden. [71

Factor-Stelle betreffend.

Den zahlreichen Bewerbern um die Factorstelle in
unserer Office hierdurch zur Nachricht, daß dieselbe be-
setzt ist. Für die Offerten sagen wir besten Dank. [77
Leipzig, den 13. Juli 1870. Bär & Hermann.

Den Herren Bewerbern um die in meinem Geschäft
vacant gewesene Setzerstelle zur Nachricht, daß dieselbe
bereits besetzt ist. [67
Ratibor. Paul Niedinger.

Die Herren E. Feiner, G. Glatke (Setzer) und
L. Thier (Drucker) werden hierdurch aufgefordert, ihren
Verbindlichkeiten nachzukommen. Weitere Schritte vor-
behalten. [16
Gotha. F. Schiffer.

Herrn Bernhard Weiskner, Schriftf.

aus Eisleben, s. B. Vorsitzender der Darnstädt Buch-
drucker-Corporation, ersuche ich hiernit höflichst, mir
gefälligst recht bald seine ichige Adresse mitzutheilen,
indem ich mich veranlaßt sehe, wegen einer im vorigen
Jahre in Darnstadt geschehenen Aeußerung von
„Freunden“ mit Ihnen zu correspondiren, da die Herren
„Collegen“ in Darnstadt „auch gar nichts“ wissen
wollen. E. Inder, Schriftsetzer,
Pridart's Buchdruckerei in Mainz. [63]

Herr Schriftsetzer Moiss Gärtner, gebürtig aus
Erlenbach (Hessen-Darmstadt), bis Januar e. in der
Buchdruckerei des Hrn. C. v. Rasse in Jähershausen
conditionirend, jetzt wahrscheinlich bei Herren Gebrüder
Höfer in Wittingen, wird aufgefordert, endlich —
spätestens jedoch binnen vier Wochen — seinen Ver-
pflichtungen mir gegenüber nachzukommen; wenn nicht,
erfolgt zunächst in diesem Blatte Näheres.
Jähershausen, 8. Juli 1870. [45]

Deconom Gräbedünnel.

Die Setzer Ernst Franz Walther und Carl Emil
Kühler, beide aus Leipzig, sind wegen grober Wider-
setzlichkeit aus der Lehre entlassen worden. Auswärtige
Kassenvorstände wollen deren Aufnahme beanstanden. [69

Carl Krümmel,

Schriftsetzer aus Dalingen (Württemberg), wird hier-
mit ersucht, seinen Verpflichtungen mir gegenüber endlich
nachzukommen. M. Wolf, Schriftsetzer,
Pridart's Buchdruckerei in Mainz. [70]

Gute Provision

für Vermittelung von Buchdruckerei-Einrichtungen.
Adressen: X. 26 durch die Exped. d. Bl. [26

Buchdruck-Walzenmassenfabrik

von
Friedrich August Fischeke, Maschinenmeister,
Leipzig
(Reudnitz)
Leipziger Straße Nr. 4. [23

Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei in Berlin

empfeht zur Einrichtung neuer Buchdruckereien die be-
liebten May und Bauer'schen Fraktur- und Antiqua-
Schriften, geschmackvolle Einfassungen und die modernsten
Zier- und Titelschriften in großer Auswahl. Pariser
(Didot'sches) System und niedrige Höhe. [25

Subscribenten auf:

Waldow, Die Buchdruckerkunst,

können, falls sie ihre Condition wechseln und nach einer
andern Stadt gehen, jederzeit bei der betreffenden
Bezugsquelle die Fortlieferung abbestellen und in der
neuen Condition bei einer andern Handlung oder
einem andern Subscribenten-Sammler die weiteren
Lieferungen verlangen. Da jedes Heft einzeln bezahlt
wird, so ist dieses Verfahren ohne Umstände zulässig.
Dies als Erwiderung auf mehrfache an mich er-
gangene Anfragen. [59
Leipzig. Alexander Waldow.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Die Organisation und der Geschäftsbetrieb des deut-
schen Buchhandels. Herausgegeben von F. Her-
mann Meyer. 11 Bogen gr. Quart mit Tabellen.
Preis 1 Thlr. [74

Fortbildungsverein Leipzig.

(Vereinslocal bei Hermann Scheps, Chausstraße Nr. 12.)
Bibliothek und Leszirkel: Sonnabend im Vereinslocal.
An- und Abmeldungen übernimmt Frdr. Ganß (kleine
Windmühlengasse 6, III.) Mittags von 1/2 1—1/2 2 Uhr.
Anmeldungen können außerdem in den Vereins- oder
Vorstandssitzungen geschehen. — Bei Abmeldungen sind
gleichzeitig die Mitgliedsarten abzugeben.
Anträge, Mittheilungen u. dgl. in Angelegenheiten
des Fortbildungsvereins sind entweder in den Vorstandssitzungen
(Vereinslocal) oder an W. Seydell (Wolfsrath's
Officin) abzugeben.
Kassencommission: Sonnabends, 8 Uhr, im Vereinslocal.
Restaurant machen wir darauf aufmerksam, daß die-
selben nach Ablauf von vier Wochen als ausgetreten
betrachtet werden.

Schriftgießergehilfen-Verein. Montag, den 18. d. M.,
Abends 8 Uhr, Versammlung bei G. G. Zahlreiches
Erscheinen, vorzüglich von Verbandsmitgliedern, ist
wünschenswerth.

Vereins-Freundenverkehr.

Leipzig: Fr. W. Halliger, Friedrichstraße 5.
Altenburg: Bernhard Biehnier, Kesselfgasse 332.
Angsburg: Westendhale, Wintergasse.
Chemnitz: Gastwirth Landgraf, Getreidemarkt 9.
Dresden: Zum Gebirgshaus, Schreibergasse 13.
Erlangen: Gastwirth Paulus, Kirchengasse.
Gotha: Gasthof zum weißen Roß.
Köln: „Zur Heimath“, vor St. Martin 36.
München: Gasthaus zur Neuen Welt (chem. Glasgarten).
Hofstad: Gastwirth Jacobs, Beguinenberg 11.
Stuttgart: Friedr. Neß, Adlerstraße 15.

In der unterzeichneten Verlags-Handlung erscheint:

Vollständiges theoretisch=praktisches

Handbuch der Typographie

nach

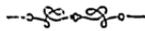
ihrem heutigen Standpunkte.

Von

August Marahrens,

Buchdrucker.

Vollständig in 2 starken Bänden in gr. 8°, mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen.



Als wir vor einem halben Jahre den Prospect über unser „Vollständiges theoretisch=praktisches Handbuch der Typographie“ zum ersten Mal in die Welt hinausfanden, gingen wir von der Ansicht aus, daß unserer Fachliteratur ein Lehrbuch fehle, welches — dem heutigen Standpunkte unseres Berufes angemessen — den Anspruch auf Vollständigkeit erheben könnte, und wollten diesem Mangel durch das von uns angekündigte Werk abhelfen. Autor und Verleger waren seitdem unablässig bemüht, das Ziel der Vollständigkeit soweit möglich zu erreichen und das Werk typographisch auf die würdigste Weise auszustatten.

Der erste Band liegt beendet vor uns, und unsere geehrten Abonnenten werden zugestehen, daß wir unser im ersten Prospect gegebenes Wort nicht allein getreulich eingehalten, sondern noch bedeutend mehr gegeben haben, als wir versprochen hatten.

Nachdem nun auch der zweite Band ziemlich vollendet, haben wir uns, um vielfach an uns gerichteten Wünschen entgegen zu kommen, entschlossen, eine neue Subscription zu eröffnen, und zwar in der Weise, daß sowohl auf beide Bände als auch auf jeden einzelnen subscribirt werden kann. In der Erwartung, daß diese neue Einrichtung den Beifall unserer Collegen finden und zu recht zahlreicher Betheiligung führen möge, erlauben wir uns noch zu bemerken, daß **regelmäßig alle 14 Tage** eine Lieferung ausgegeben werden wird.

Selbst schon im Laufe des Erscheinens haben sich mehrmals technische Blätter in längeren Artikeln über unser Unternehmen auf das Vortheilhafteste ausgesprochen, von denen wir nur folgende Zeilen herausheben:

Der Verfasser, selbst praktischer Drucker, ist bereits unter den Kunstgenossen vortheilhaft bekannt durch seine literarische Betheiligung an Fachblättern, und da er jahrelang selbstthätig unsere Kunst außer in Deutschland auch in Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark u. s. w. ausgeübt hat, so läßt sich ohne jeden Zweifel nur Gedieneß und für den Fachmann wirklich Werthvolles erwarten.

Polygraphisches Centralblatt.

Vollständigkeit, klare, selbst für den Laien leicht verständliche Auffassungs- und Darstellungsweise sind die Vorzüge dieses Buches, welches sich dadurch vor allen anderen Handbüchern auszeichnet.

Correspondenz-Blatt Nr. 9. 1869.

Gr.
6
Jede Lieferung kostet 6 Ngr.

Von dem in der Leipziger Vereinsbuchdruckerei lieferungsweise erscheinenden „Handbuch der Typographie nach ihrem heutigen Standpunkte von August Marahrens, Buchdrucker“, das auf zwei starke Octavbände berechnet ist, liegt uns nun der erste Band vollendet vor. Es ist dies das vollständigste Werk dieser Gattung, welches wir kennen, behandelt Alles, was das gesammte Gebiet der Buchdruckerkunst in unseren Tagen umfaßt und zeichnet sich ganz besonders durch eine klare, selbst dem Laien leichtverständliche Auffassungs- und Darstellungsweise aus. Namentlich ist der theoretische Theil mit seinen Regeln und Vorschriften durch stete Entwicklung der Gründe, sowie durch illustrative Beispiele und Proben des Richtigen und Fehlerhaften sehr anschaulich ausgearbeitet, so daß es ebenso als Lehrbuch für angehende Fachleute wie für jeden zur Buchdruckerkunst in Beziehung stehenden Gebildeten zu empfehlen ist. *Didaskalia.*

Bei Empfang des ersten Bandes des Handbuches für Typographie von August Marahrens (Leipzig, Vereinsbuchdruckerei) wurde ohne Zweifel jeder Buchdrucker durch die äußere sowohl wie innere Ausstattung überrascht. Ein längst gefühltes Bedürfniß hat der Verfasser in der deutschen Buchdruckerwelt dadurch beseitigt. So vollständig jede einzelne Arbeit gut erläutert und durch Beispiele das Richtige dem Falschen gegenübergestellt, hat noch kein Autor der früher erschienenen Handbücher in seiner Arbeit uns gebracht, und durch eine recht zahlreiche Verbreitung dieses Werkes würden eine recht große Unmasse grober Vergehen gegen unsere Kunst in Wegfall kommen. Aber auch der Vereinsbuchdruckerei, deren Producte uns auswärtigen Buchdruckern selten zu Gesicht kommen, gebührt eine hohe Anerkennung für die äußere Ausstattung. *Correspondent Nr. 4. 1870.*

Ebenso günstig und theils noch günstiger ist das Werk schon vor seiner Vollendung von mehreren Fachjournalen des Auslandes beurtheilt worden.

Um dem Werke eine größere Verbreitung zu verschaffen, haben wir uns zu dieser Veröffentlichung und, wie schon bemerkt, zu einer neuen Subscription entschlossen. Wir wenden uns in erster Reihe an die typographischen Berufsgenossen mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung an der Subscription, unterlassen aber auch nicht, die Anschaffung allen Denen warm ans Herz zu legen, welche in täglicher Beziehung zur Druckkunst stehen oder ein Gewerbe betreiben, das mit ihr verwandt ist, und empfehlen schließlich die Anschaffung unseres Werkes allen Privat-, Gesellschafts-, Vereins- und größeren wissenschaftlichen Bibliotheken. — Es ist zu beachten, daß der erste Band auch complet bezogen werden kann.

Auch erlauben wir uns bei dieser Gelegenheit alle diejenigen Subscribenten, welche während des Erscheinens des Buches ihren Conditionsort gewechselt und in Folge dessen den Weiterbezug unterlassen haben, darauf aufmerksam zu machen, daß dieselben die Fortsetzung der Hefte von jeder beliebigen Buchhandlung ohne die geringste Schwierigkeit erhalten können.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an.

Leipzig, im Juli 1870.

Verlagsbuchhandlung der Leipziger Vereinsbuchdruckerei.

Inhalt des ersten Bandes.

Grundregeln des Setzens.

Einleitung. — Die Schrift. — Schriftkasten und Kastenregel. — Winkelhaken und Secline. — Ausschließungen und Quadraten. — Das Ausschließen. — Vom Theilen. — Theilung der Fremdwörter. — Die Ligaturen. — Ausheben und Aufheben. — Lezezeichen. — Ausgang und Einzug. — Die Ziffern. — Die römischen Zahlen. — Das Ablegen. — Guter und schlechter Griff.

Der Werksatz.

Begriff. — Schriftsystem. — Name der Schriften nach ihrer Regelgröße. — Brod- oder Werkschriften. — Das Einlegen. — Hier- und Titelschriften. — Manuscript, Tenakel und Divisorium. — Format und Einrichtung eines Werkes. — Das Columnenmaß. — Die Anfangscolonne. — Ausbinden. — Porto-pagos. — Columnentitel und Unterschlag. — Norm und Signatur. — Durchschließen, Durchschuß, Regletten. — Primentafel. — Das Spatinnieren. — Ausgangs- und Spitzcolonne. — Ein Survenkind. — Zwiebelstiche. — Das Sehbrett. — Das Bretter- oder Formenregal. — Das Ausschließen. Folio. Quart. Octav. Duodez. Sebez. Octodez oder Ahtzehner. — Die Correctur. — Schließen der Formen. — Andere Schließmanieren. — Die Correcturzeichen. — Hochzeit, Leiche, Spieß. — Der Corrector. — Die Orthographie des Setzers und Correctors. — Wörterammlung dazu. — Abbreviaturen und abbreviren. — Deutsche Abbreviaturen. — Lateinische Abbreviaturen. — Glatte und gemischter Satz. — Das Correcturmachen. — Der Corrigir-Winkelhaken. — Der Zeug. — Die Revision. — Das Zusammenheften. — Vorthel, Vorthelschiff und Vorthelsbrett. — Speck und Dreck. — Die Miss on pagos und der Mottour on pagos. — Rubriken und Unter-Rubriken. — Ueberchriften. — Schlußlinien. — Abtheilungslinien. — Abtheilungssternchen. — Initialen. — Uncialen. — Noten und Notenslinien. — Die Bruchziffern. — Anmerkungen. — Typographische Consequenz. — Blockaden und blockiren. — Das Einziehen des Satzes. — Gespaltener Satz. — Ueberlegen und Unterlegen. — Satz mit Illustrationen. — Satz von Gedichten. — Columnen mit Einfassung. — Sprachlehren und Lexika. — Interliniirter Satz. — Das Unterführen. — Algebraische, geometrische und mathematische Zeichen. — Medicinische oder Apothekerzeichen. — Medicinische Abbreviaturen. — Chemische Abbreviaturen. — Merkantile und allgemeine Abbreviaturen und Zeichen. — Kalenderjahr und Kalenderzeichen. — Marginalien. — Der Custos. — Die Antiqua als Druckchrift zur deutschen Sprache. — Antiquakasten. — Die Lehre vom Titelsatz. — Satz zum Druck für Blinde. — Satz zum Stereotypiren. — Vorwort oder Vorrede. — Der Inhalt. — Die Titelform oder der Titelbogen. — Das Berechnen des Satzes. — Die Berechnung des Manuscripts. — Das Formatmachen. — Der Gießzettel. — Fraktur-Gießzettel der deutschen Sprache. — Antiqua-Gießzettel der deutschen Sprache. — Mathematischer Satz.

Der Zeitungssatz.

Unser Zeitungswesen. — Unsere periodischen Blätter in ihrer äußern Erscheinung. — Die Redaction. — Der Zeitungsetzer. — Der Zeitungsmetteur. — Das Zeitungsmanuscript. — Das Ansetzen. — Correcturabziehen und Correcturmachen. — Correspondenzzeichen. — Der Annoncensatz. — Das Umbrechen. — Der Aufstreichbogen.

Der Accidenzatz.

Begriff. — Accidenzsetzer und Accidenzdrucker. — Accidenzregal und Accidenzkasten. — Formulare oder Blanketts. — Durchschneidelinien. — Punkt-

oder Registerlinien. — Assurés oder Wechselnlinien. — Die verschiedenen Schriften, ihre Verwendung und Behandlung. — Antiqua-Verfalten-Kasten. — Adresskarten. — Bitt- und Verlobungskarten, Glückwunsch- und Einladungskarten, Einlaß- und Mitgliedskarten. — Wisbriefe, Circulare und anderartige Briefe. — Briefköpfe. — Programme zu Festlichkeiten und Theaterzettel. — Buchhändler-Prospecte. — Die Einfassungen und ihre Handhabung. — Ecken oder Winkeldecken. — Eckquadraten. — Zilge, Delis oder typographische Ornamente, Bignetten und Polytypen. — Satz für Unterdruck. — Satz zum mehrmaligen Druck. — Actien, Policen, Werthscheine zc. — Affichen oder Anschläge, Plakate. — Der Bogenatz. — Bogenstege oder Bogenquadraten. — Die verschiedenen Linien. — Linientafeln. — Der Tabellenatz. — Rechnungsformulare, Notas, Facturen. — Tabellen mit Text, Preiscurante zc. — Das Aufräumen. — Packete, Borrath, Defecte. — Silbnetzenatz, Stigmotypie, Mosaikatz oder Satz von Stickmustern. — Landartenatz. — Satz stenographischer Typen.

Der Satz fremder Sprachen.

Allgemeines.

Der Satz des Englischen.

Die englische Sprache. — Alphabet, Ligaturen, Lezezeichen. — Amerikanischer Schriftkasten. — Englischer Schriftkasten. — Die Schriften und deren Namen. — Die Regeln des Setzens. — Englische Satzprobe. — Vom Theilen. — Das Abbreviren. — Englische Abbreviaturen. — Gießzettel der englischen Sprache.

Der Satz des Französischen.

Alphabet und Schrift. — Französischer Schriftkasten. — Regeln beim Setzen. — Das Einziehen von Gedichten. — Die großen Anfangsbuchstaben. — Vom Sylbentheilen. — Ein paar Worte über die französische Typographie im Allgemeinen. — Französische Abbreviaturen. — Französischer Gießzettel.

Der Satz des Dänischen.

Die dänische Sprache. — Das dänische Alphabet. — Ligaturen. — Die dänische Schreibschrift. — Dänischer Kasten. — Aussprache. — Kleine Grammatik. — Vom Theilen. — Dänische Satzregeln. — Dänische Abbreviaturen. — Dänischer Gießzettel.

Der Satz des Schwedischen.

Die schwedische Sprache. — Alphabet und Aussprache. — Schwedische Schriftkästen. — Eigenthümlichkeiten beim Setzen. — Ueber das Theilen. — Grammatikalische Uebersicht. — Die großen Anfangsbuchstaben. — Technische Ausdrücke. — Schwedische Abbreviaturen. — Schwedischer Fraktur-Gießzettel. — Schwedischer Antiqua-Gießzettel.

Ueber den Satz des Griechischen und Lateinischen.

Das griechische Alphabet. — Griechischer Kasten. — Kleine Grammatik. — Vom Sylbentheilen im Griechischen. — Ueber den Satz des Lateinischen. — Lateinischer Gießzettel.

Ueber den Satz des Orientalischen.

Allgemeines. — Orientalische Lesart. — Orientalisches Ausschließen. — Das hebräische Alphabet. — Die masoretischen Punkte. — Accentuirung. — Hebräischer Kasten. — Vom Setzen. — Arabisch. — Arabisches Alphabet. — Der arabische Kasten.

Der Satz des Russischen.

Cyrillika. — Das russische Alphabet. — Russisches Schreibalphabet. — Aussprache der Buchstaben. Große Buchstaben. — Kleine Grammatik. — Der

russische Kasten. — Russische Satzregeln. — Das Sylbentheilen. — Russischer Gießzettel. — Russische Abbreviaturen.

Der Musiknotenatz.

Allgemeines. — Geschichtliche Uebersicht. — Verschiedene Systeme. — Der Regel. — Die Typen. —

Der Musiknotenkasten. — Die Technik des Satzes. — Das Brechen des Latzes. — Das Ablegen. — Andere Arten von Notentypen. — Musikalische Abbreviaturen.

Alphabetisches Sachregister. Von A—Z.

Inhalt des zweiten Bandes.

Geschichte der Buchdruckpressen und Maschinen.

Erster Abschnitt, oder die Periode der Holzpresse (1437—1800). — Wilhelm Bläu. — Wilhelm Haas. — Zweiter Abschnitt, oder die Periode der eisernen Pressen (1800—1830). — Carl Charles Stanhope. — George Clymer. — John Ruthven. — Friedrich König. — Christian Dingler. — Dritter Abschnitt, oder die Periode der Schnellpressen (von 1830 bis heute). — R. Hoe & Co. in New-York. — Georg Sigl. — A. Albert. — Michele & Bachmann in Berlin. — Hippolyte Marinoni in Paris. — J. G. A. Eckhoff in Kopenhagen.

Das Drucken auf der Handpresse.

Ueber die Pressen im Allgemeinen. — Die verschiedenen Arten der Pressen, ihre Construction und Benennung der einzelnen Bestandtheile. — Die Holzpresse (mit Abbildung). — Die Stanhope-Presse (mit Abbildung). — Aufstellen der Holzpresse. — Aufstellen der Stanhope-Presse. Columbia-Presse (mit Abbildung). — Das Aufstellen der Columbia-Presse. — Die Hagar-Presse (mit Abbildung). — Die Washington-Presse (mit Abbildung). — Correctur-Abziehapparat (mit Abbildung). — Das Aufstellen der Kniepressen. — Deckel und Timpan. — Die Punkturen. — Das Röhrichten. — Der Farbetisch. — Die Auftragswalze. — Die Walzenmasse. — Compositions-Walzenmasse. — Recept zur Compositions-Walzenmasse. — Das Walzengießen. — Die Auslegebank. — Der Margebogen. — Das Einheben. — Das Abreiben und Auszschneiden des Röhrichtens. — Harter und weicher Druck. — Das Aufsetzen der Punkturen. — Das Zurichten. — Die Auflagen. — Das Auftragen. — Das Fortdrucken. — Die Behandlung der Walze. — Ruyfen, Schmirgen, Schmirren. — Das Waschen der Formen. — Kalte Längen. — Der Längenmesser. — Der Widerdruck. — Das Register. — Das Abschmugeln und die Abschmugbogen. — Umschlagen und Umstülpen. — Der Tabellendruck. — Der Trockendruck. — Der Druck von Accidencien. — Die Farbe oder Schwärze. — Die Reinhaltung der Presse. — Zuschuß und Abgang. — Plattendruck. — Deutsche und französische Zurichtung.

Das Papier und seine Behandlung.

Arten, Format und Einheiten. — Einseitliche Papierformate. — Das Abzählen. — Das Papierfenchten. — Das Umschlagen des Papiers. — Das Satiniren. — Das Umschlagen und Rückendrechen des Papiers. — Aufhängen und Abnehmen. — Papiertrocknen auf andere Weise. — Das Glätten des Gedruckten. — Das Ballen-Packen. — Aufstoßen, Zusammenzuschlagen. — Das Einlegen in Punkturen und das Zerschneiden des Papiers. — Das Aufnehmen.

Die Schnellpresse.

Allgemeines. — Die einfache Cylinder-Maschine (mit Abbildung). — Aufstellung einer einfachen Cylinder-Maschine mit Kreisbewegung. — Die Doppel- und die mehrfachen Maschinen (mit Abbildungen). — Die Complet- oder Schön- und Widerdruck-Maschine. — Hoe's Formen- und

drehungs-Maschine (mit Abbildung). — Marinoni's Zeitungsplatten-Schnellpresse (mit Abbildung). — Bullock's Complet-Maschine. — Die Adam'sche Ziegel-Maschine (mit Abbildung). — Die Mehrfarben-Maschinen. — Zweifarben-Maschine (mit Abbildung). — Accidencz- und Karten-Maschinen (mit Abbildungen). — Der Maschinenmeister. — Der Dreher. — Anleger, Punktierer, Bogenfänger. — Der Drucksylinder. — Die Bekleidung des Drucksylinders. — Die Bänder. — Das Farbewerk. — Das Zurichten in der Maschine. — Die Walzen und ihre Behandlung. — Das Schmirgen beim Maschinenruck. — Das Faltschlagen des Papiers. — Das Register. — Das Schmirren und Instandhalten der Maschine.

Der Amsit- und Augusdruck.

Illustrationsdruck. — Die Bereitung bunter Farben. — Farbenmischung. — Der Farbendruck und Buntdruck. — Der Kreisdruck. — Der Congrevedruck. — Gemälde- oder Oelfarbedruck. — Bronceiren. — Tapley's Bronceirmaschine. — Andere Bronceirmaschinen. — Gold- und Silberdruck. — Relief- oder Prägedruck. — Farben-Reliefdruck. — Gold- und Silber-Reliefdruck. — Papiergedruck.

Herstellung von Druckplatten.

Chemotypie. — Gypographie und Galvanographie. — Zinkothätzung. — Chalkographie. — Auto-Typographie. — Anastatischer Druck. — Galvanische Niederschläge in Kupfer. — Das Stereotypiren und seine verschiedenen Abarten. — Kollatage. — Naturselftdruck-Platten.

Die Geschäftsführung.

Principal und Gehilfen. — Der Factor. — Inventarbuch. — Arbeiterbuch. — Auftragsbuch. — Reglement für die Setzerei. — Der Magazinverwalter. — Materialbuch. — Der Papierfactor. — Das Papierbuch. — Das Correcturenbuch. — Das Lehrlingswesen.

Die Einrichtung neuer Druckereien.

Allgemeines. — Die Localität einer Druckerei. — Beleuchtung. — Heizung. — Aufstellung der Regale, Maschinen und Pressen. — Auswahl des Materials. — Einrichtungs-Inventar zu drei verschiedenen Druckereien.

Ueber einige Hülfsmaschinen und verwandte Geschäftszweige.

Die Setzmaschinen. — Papier- und Kartenschneide-Maschinen. — Linien- und Regletten-Fabrikation. — Farbereibe-Maschinen. — Der Perforir-Apparat. — Das Perforir-Rädchen. — Gummir-Maschine. — Die Papierstereotypie und ihre Werkzeuge zc.

Parallel-Wörterbuch der typographischen Terminologie

1) der deutsch-französisch-englischen Sprache,
2) der französisch-deutsch-englischen Sprache,
3) der englisch-deutsch-französischen Sprache.

Nachtrag.

Die neuesten Erfindungen und Verbesserungen.

Einbanddecken in Calico und Goldverzierungen à 5 Ngr. — Sammler bei 6 ein Streifenplan — liefert die Buchbinderer von S. Schaner, Leipzig, Sternartenstraße 38/39. — Befellungen beliebe man möglichst bald zu machen.